

10.10.2008 - Die Finanzmarkt-Turbulenzen und Ihre Fondsanlage

Umfassende Bemühungen zur Stabilisierung
Investmentfonds unter besonderem Schutz
Aktienmärkte könnten wieder Chancen bieten
Hektik und Panik sind schlechte Ratgeber

Konzertiertes Handeln von Notenbanken und Regierungen

Kein Tag ohne neue Hiobsbotschaften - die Turbulenzen auf den Finanzmärkten zehren an den Nerven von Anlegern und Marktteilnehmern und lassen längst überwunden geglaubte Ängste aus vergangener Zeit aufkommen.

Derartige Vergleiche sind unserer Auffassung nach absolut nicht berechtigt. Auch wenn die aktuellen Probleme ernst sind - die **Lage erscheint beherrschbar** und wird sich unserer Einschätzung nach auch wieder entspannen. Nicht zuletzt, weil Notenbanken, Regierungen und die Kreditwirtschaft - bei allen Meinungsverschiedenheiten und (nationalen) Alleingängen - an einem Strang zu ziehen versuchen und mit Hochdruck an der Bewältigung der Krise arbeiten. Die Rettungsaktion für die Hypo Real Estate Group, die staatliche Garantie der Einlagen hierzulande über die ohnehin vorbildliche Einlagensicherung hinaus sowie die konzertierte Zinssenkung der Notenbanken Eurolands, Großbritanniens und der USA sind Beispiele dafür, dass die Verantwortlichen das **Vertrauen in den Finanzsektor** und die Märkte **wieder herstellen** wollen. Wir sind überzeugt davon, dass auch weitere Problemfälle in diesem Sinne gelöst werden.

Fazit: Anlegerschutz genießt in Europa hohe Priorität.

Investmentfonds per Gesetz geschützt

Im Zuge der Berichterstattung über die staatliche Garantie der Einlagen in Deutschland konnte der Eindruck entstehen, dass Anlagen in Investmentfonds nicht sicher sind. Dem ist nicht so. In der Tat, die staatliche Garantie bezieht sich nicht auf Fonds. Das ist aber auch gar nicht notwendig, denn **Investmentfonds sind per Gesetz besonders geschützt**.

Investmentfonds sind Sondervermögen und benötigen keine Garantierklärung. Investmentfonds sind insolvenz-, d.h. **konkursgesichert**. Sie sind nicht Teil einer Bankbilanz, sondern abgetrennte Sondervermögen, die für Rechnung der Anleger verwaltet werden. Diese Kundengelder sind strikt getrennt vom Vermögen der Kapitalanlagegesellschaft und werden in gesonderten Sperrdepots bei der Depotbank verwahrt. Anleger in Investmentfonds sind Miteigentümer der Fondsanlage - nicht nur Insolvenzgläubiger der Fondsgesellschaft.

Kraft Gesetz gehört das Sondervermögen, d.h. die in einem Fonds angelegten Mittel der Kunden, nicht in die Haftungsmasse der Kapitalanlagegesellschaft. Geht diese oder die entsprechende Depotbank in Insolvenz, bleibt das Eigentum des Anlegers am Fondsanteil davon unberührt. Den Fall einer Insolvenz einer Kapitalanlagegesellschaft hat es aber in Deutschland bis dato noch nicht gegeben.

Es versteht sich von selbst, dass Fonds als Instrumente der Wertpapier- und Immobilienanlage nicht vor marktbedingten Wertverlusten der entsprechenden Vermögensgegenstände geschützt sind. Das liegt "in der Natur der Sache". Das Auf und Ab auf den Märkten bzw. Börsen bietet **gleichermaßen Chancen und Risiken**.

Insbesondere in turbulenten Zeiten können Fonds aber ihre spezifische Stärke gegenüber anderen Anlageformen, insbesondere einem direkten Engagement in einzelnen Wertpapieren, ausspielen: **Risikoreduktion durch eine breite Streuung** auf viele Wertpapiere, Emittenten, Branchen, Länder etc.

Fazit: Investmentfonds sind per Gesetz geschützt und dank Risikostreuung einer Wertpapier-Direktanlage überlegen.

Märkte blicken nach vorn

Die Zuspitzung der seit einem Jahr schwelenden Kreditkrise beruht auf einem dramatischen **Vertrauensverlust**, bei der fundamentale Daten - volkswirtschaftliche und unternehmensbezogene - zunächst kaum eine Rolle gespielt haben. Gleichwohl hat die Eigendynamik der Krise auch die Fundamentaldaten verschlechtert. In der Folge haben sich die Aussichten der Weltwirtschaft immer stärker eingetrübt, auch eine Rezession kann nicht ausgeschlossen werden.

Die **Rentenmärkte** waren lange Zeit hin und her gerissen zwischen Rezessions- und Inflationsängsten. Nachdem die Sorgen um die Geldwertstabilität zuletzt in den Hintergrund getreten sind, könnte die massiven staatlichen Interventionen im Zuge der Stützung des Finanzsektors das Thema wieder in den Fokus rücken. Angesichts der wirtschaftlichen Abschwächung dürfte vorerst aber monetäre Lockerheit angesagt bleiben. Vor diesem Hintergrund könnten die Chancen bei verzinslichen Wertpapieren, insbesondere bei vergleichsweise soliden Staatsanleihen, unserer Einschätzung nach recht gut stehen.

Die **Aktienmärkte** preisen die Konjunkturabschwächung seit geraumer Zeit ein und reagieren zudem über die Maßen empfindlich auf Meldungen von der Krisenfront. Die Aussichten bleiben aus heutiger Sicht eingetrübt, zumal nunmehr auch die Unternehmensergebnisse unter Druck geraten dürften. Es ist aber eine Binsenweisheit: An den Börsen werden vor allem Erwartungen gehandelt. Insofern dürfte in den Kursen schon sehr viel "Negatives" enthalten sein, so dass das weitere Abwärtspotenzial nunmehr begrenzt sein könnte. Kursstützend könnten die niedrigen Bewertungen wirken, auch "Qualitätsunternehmen" sind derzeit so billig zu haben wie seit langem nicht mehr. In jedem Fall dürfte die Schwankungsintensität hoch bleiben.

Fazit: Auf den Rentenmärkten dürften sich Chancen bieten, bei Aktien könnte das Schlimmste überstanden sein.

Kein Anlass für Hektik und Panik

KEINE FASZIS IM FONDEN-MIT-MAKIN

Keine Frage - die Verluste auf den **Aktienmärkten** sind schmerzhaft, insbesondere für Anleger, die in dieser Phase über ihre Mittel verfügen wollen oder müssen. Anlegern, die ihre Fondsanteile nicht liquidieren müssen, raten wir zur Geduld und "**Aussitzen**" **der Baisse**. Kursverluste sollten unseres Erachtens in den Büchern bleiben und nicht realisiert werden. Auch wenn derzeit noch keine Entwarnung gegeben werden kann und die Talsohle noch nicht erreicht sein könnte, sollte sich auch diesmal Beharrlichkeit auszahlen: Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass auch herbe Verluste auf längere Sicht stets aufgeholt worden und die Kurse in der nächsten Schwächephase nie bis auf die alten Tiefstände zurückgefallen sind. Nachlegen statt verkaufen: Für mittel- und langfristige denkende und handelnde Anleger könnten sich derzeit **günstige Einstiegschancen** ergeben.

Fazit: Geduld und Beharrlichkeit könnten sich auch diesmal auszahlen. Und Schwächephasen waren in der Vergangenheit meist eine gute Kaufgelegenheit.